



J A H R E S B E R I C H T
FÜR DAS STUDIENJAHR 1984/85

INHALT

Allgemeines	3
I. Ausschuß für Angelegenheiten des Videolabors	3
II. Personal	3
III. Informations- und Öffentlichkeitsarbeit	4
IV. Teilnahme an Kongressen, Workshops, Tagungen u.ä.	6
V. Lehre und Ausbildung	7
Unterrichtsdokumentationen	12
Produktionsstudio	14
I. Allgemeines	14
II. Produktionen 1984/85	15
III. Übersicht zur Nutzung	16
IV. Beschreibung einzelner Projekte	17
Prozeßorientierter Einsatz der Fernsehtechnik	26
Wiedergabe	28
I. Zunahme der Wiedergabevorgänge	28
II. Direktübertragung	29
III. Nutzungsübersicht / Wiedergaberäume	30
IV. Schwierigkeiten und Probleme	30
Bandaufbereitung	32
I. Herstellung von Kopien	32
II. Mitschnitt von Fernsehsendungen	33
Technischer Betrieb	34
I. Qualitätssicherung am Schnittplatz	34
II. Verleihgeräte	35
III. Beleuchtungseinrichtung im Studio	35
IV. Mittelfristige Finanzplanung	36
Ein Film von Studenten	37
Was ein Kameramann so alles erleben kann . . .	39

Für den Inhalt verantwortlich: G. Bittner, L. Mauermann

Umschlaggraphik: E. Emminger / E. Köberle

Textgraphik: Videolabor

Umschlagdruck: Presse-Druck und Verlags-GmbH Augsburg

Druck: Vervielfältigungsstelle der Universität Augsburg

Heft 4 der Informationsschriften des Videolabors - Dezember 1985

A L L G E M E I N E S

I. AUSSCHUSS FÜR ANGELEGENHEITEN DES VIDEOLABORS

Der Ausschuß trat zu seiner zweiten Sitzung am 28.11.1984 und zu seiner dritten Sitzung am 23.07.1985 zusammen. Anstelle einer Sitzung am Ende des Wintersemesters 1984/85 wurde übereinstimmend ein kurzer, schriftlicher Zwischenbericht des Leiters des Videolabors als ausreichend angesehen.

In beiden Sitzungen wurde ausführlich die Ausstattung des Videolabors mit Haushaltsmitteln für den laufenden Betrieb diskutiert. In Abhängigkeit davon mußte die Kostenerstattung für Videobänder und Verbrauchsmaterial durch universitätsinterne Nutzer festgelegt werden (vgl. Betriebsordnung § 7, Abs. 3). Der Ausschuß ist mehrheitlich der Auffassung, daß bei Zuweisung der Mittel durch die Haushaltskommission der Universität eine funktionsgebundene Summe für das Videolabor deutlich ausgewiesen werden soll, um die Nutzung durch alle Fakultäten und Einrichtungen der Universität hervorzuheben und zu sichern.

Nach Anfragen insbesondere aus der Philosophischen Fakultät II wurden Möglichkeiten zur Intensivierung des Informationsaustausches zwischen Nutzern und Videolabor erörtert. Dabei stellte sich erneut heraus, daß noch Zugangsunsicherheiten und Lücken besonders bei technischen Informationen auf seiten mancher Nutzer zu überwinden sind.

Beratungen zum Projekt eines Präsentationsfilms der Universität und der einzelnen Fakultäten wurden aufgenommen.

II. PERSONAL

Das Videolabor erhielt zwei AB-Maßnahmen (Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, finanziert aus öffentlichen Mitteln) genehmigt, die projektbezogen und zeitbegrenzt sind; eingestellt mit befristetem Arbeitsvertrag wurden:

- Herr Burmeister - ausgebildeter Fotograf mit Filmerfahrung, Erfahrungen als Kamera-Assistent beim NDR - befristet zunächst bis 02.03.1986 - für Projekt: Videofilm in mehreren, adressatenspezifischen Fassungen zur Selbstdarstellung und Information über die Universität und ihre Fakultäten und Einrichtungen.
- Herr R. Theiß - ausgebildeter Produktionsleiter, ehemals tätig beim Fernsehen DDR - befristet bis 20.06.1986 - für Projekt: Videodokumentation zur Eröffnung der Zentralbibliothek der Universität Augsburg und Videofilm zur Einführung für Bibliotheksbenutzer.

Beide technische Angestellten arbeiten auch bei anderen Vorhaben am Videolabor mit, soweit die projektgebundenen Arbeiten dies zulassen.

III. INFORMATIONS- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Der Jahresbericht 1983/84 wurde als Heft 3 der Informationsschriften des Videolabors im Dezember 1984 an Interessenten verteilt. Über den eigentlichen Bericht hinaus wurde er so konzipiert, daß zu den einzelnen Betriebsbereichen und zu beispielhaft ausgewählten Produkten zusätzliche Informationen an die Nutzer gegeben wurden.

Pressehinweise über die Arbeit des Videolabors erschienen im Zusammenhang der Berichte zum Dies academicus 1984 in Unipress 4/84 (S. 42ff. und S. 45).

Ein Auszug aus den Informationen zur Betriebseinheit, und zwar die Texte, die Betriebsbereiche und Funktionen beschreiben, wurde abgedruckt in:

RYD, S. & SVENSSON, S.E. (eds.): Video - hur kan man se på video? Malmö:
Lunds Universitet/Lärarhögskolan 1985 (= Utvecklingsarbete och
Fältförsök, Rapport 6/1985, S. 34 - 48

Der Bayerische Rundfunk brachte in der Nachrichtensendung "Rundschau" am 04.10.1985 Bildinserts aus dem Videolabor zu einem Bericht über die Tagung der Kanzler der Universitäten in Augsburg.

Aus der Reihe der Besichtigungen und Vorführungen für Interessenten, Gäste und Besucher einige Beispiele:

- 25.10.1984 - Leitende Beamte des Kultusministeriums zusammen mit dem Präsidenten der Universität.
- 15.11.1984 - Leiter, Dozenten und Studierende der Fachhochschule Augsburg/ Institut zur Ausbildung von Fachlehrern.
- 13.12.1984 - Vizepräsident und Mitglieder des Bezirkstags Schwaben zusammen mit dem Präsidenten der Universität.
- 07.03.1985 - Direktoren Schwäbischer Gymnasien.
- 25.03.1985 - Gäste der Universität Lund/Schweden - Lehrerhochschule in Malmö.
- 17.04.1985 - Referatsleiterin des Arbeitsamtes Augsburg.
- 21.05.1985 - Gäste der Partneruniversität Pittsburgh.

Bestehende Kontakte zu außeruniversitären Institutionen wurden weitergeführt und verstärkt. Neu hinzu kamen z.B.:

- Arbeitskreis für Erwachsenenbildung; Teilnahme an einer Arbeitssitzung mit dem Thema "Video und die Erwachsenenbildung" im pädagogischen Forum der Stadt Augsburg.
- UNICEF - Deutsches Komitee in Köln und Arbeitsstelle Augsburg; die Zusammenarbeit diente der Vorbereitung und Durchführung eines Projektes: die englisch kommentierte Fassung eines Videofilms "Lebenselemente - Erfahrungen mit angepaßter Technologie in Ostafrika" wurde mit deutschem Kommentar versehen und durch einige Bildfolgen erweitert.
- Fachberater für Medienpädagogik der Stadt Augsburg, Herr K. Umbach; es bestehen Informations- und Arbeitskontakte; das Videolabor half bei der Durchführung einiger Projekte.
- Firma Siemens, Geschäftsbereich Datenverarbeitung/Ausbildung; in einer Arbeitssitzung mit Firmenvertretern wurde die Projektierung eines Kleinstudios durchgesprochen und aus den Erfahrungen des Videolabors Beratungshilfe geleistet; mit Herrn Brinkmann, Leiter der Videoproduktion, bestehen laufende Arbeitskontakte.
- Arbeiterwohlfahrt, Bezirk Schwaben; es fanden erste Arbeitsgespräche zur Vorbereitung eines gemeinsamen Filmprojektes statt; für Mitarbeiter der Arbeiterwohlfahrt wurde eine Einführung in Geräte- und Kameratechnik durchgeführt.

IV. TEILNAHME AN KONGRESSEN, WORKSHOPS, TAGUNGEN u.ä.

- 16.10.1984 Pädagogisches Forum der Stadt Augsburg "Video in der Erwachsenenbildung" in der Ulrichsschule/Augsburg (Teilnehmer: Dr. Gerhard Bittner und Dr. Lutz Mauermann)
- 27.10.1984 Schwäbischer Lehrertag zum Thema "Die neuen Medien - Herausforderung für Eltern, Lehrer und Politiker" in Irsee (Teilnehmer: Dr. Lutz Mauermann)
- 14.11.1984 "Electronica"-Messe in München (Teilnehmer: Herr Aumann und Herr Späth)
- 1./2.3.1985 Arbeitstagung "Video - Rückmeldung und Verhaltenstraining" der Arbeitsgruppe "Filmaufzeichnungen menschlicher Interaktion" der Sektion Filmsemiotik der Deutschen Gesellschaft für Semiotik (DGS) und der Mitschauanlage an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (Teilnehmer und Referent zum Thema "Teilnehmerorientiertes Lehrverhaltenstraining": Dr. Lutz Mauermann)
- 27.03.1985 Sonderveranstaltung "Compunkation - die neue Bildungsdroge? Zur Informatisierung des Klassenzimmers" im Rahmen des Fortbildungsseminars für Augsburger Praktikumslehrer, Universität Augsburg (Podiumsteilnehmer und Referent zum Thema "Neue Medien in der Grundschule am Beispiel der Laborschule der Universität Pittsburgh, Pennsylvania, USA": Dr. Lutz Mauermann)

V. LEHRE UND AUSBILDUNG

Angebote des Videolabors

Wintersemester 1984/85

- Übung zur Gestaltung von Lehrfilmen (Bittner),
- Einübung von Lehrverhalten - für Lehramtsstudierende (Mauermann),
- Unterricht mit Erwachsenen - Einübung von Lehrtechniken für die Erwachsenenbildung (Mauermann),

Sommersemester 1985

- Elemente filmischer Gestaltung - Schwerpunkt: Lehrfilm (Bittner),
- Einsatz der Videotechnik in Schule und Hochschule (Bittner),
- Einübung von Lehrverhalten - für Lehramtsstudierende (Mauermann),
- Unterricht mit Erwachsenen - Einübung von Lehrtechniken für die Erwachsenenbildung (Mauermann),

Über die Lehrveranstaltungen zum Verhaltenstraining mit Video-Feedback wird im Abschnitt "Prozeßorientierter Einsatz der Fernsehtechnik" (S. ff.) berichtet.

Veranstaltungen zur Videoarbeit

Nach gewissen Anlaufschwierigkeiten im Wintersemester 1983/84 nahm im Sommersemester 1984 eine kleine Gruppe Studierender erstmals eine Lehrveranstaltung an, in der die Videoarbeit selbst als Inhalt angeboten wurde. Im Verlauf der Veranstaltung entstand ein kleiner Übungsfilm mit dem Titel "Kunst an der UNI". Idee, Gestaltung und Abwicklung der Produktion wurden von den Studierenden im wesentlichen selbst getragen. Das Produkt wurde zwar nicht archiviert; es war ohnehin nur als Übung gedacht und konnte nach technischer und Gestaltungsqualität das Übungsniveau nicht überschreiten. Das Ergebnis ermutigte jedoch, ein derartiges Lehrangebot weiterzuführen.

Natürlich kann und will das Videolabor mit seinen Veranstaltungen nicht einen möglichen Studiengang ersetzen, etwa zur Medienpädagogik, zur Filmtheorie oder dergleichen; die Veranstaltungen sind vielmehr ein freies und zusätzliches

Wahlangebot, das je nach persönlichem Interesse und verfügbarer Zeit von einzelnen wahrgenommen werden kann.

Dem Angebot liegen u.a. folgende Erwägungen zugrunde:

- Nicht nur in der allgemeinen Lebenssituation, sondern zunehmend in verschiedenen Berufsfeldern werden die Studierenden zukünftig mit dem Einsatz von Videotechnik und ihren Produkten konfrontiert sein; viele werden mit Video aktiv zu arbeiten haben.
- Die Betriebsintensität der Einrichtungen des Videolabors wird über die funktionsgebundenen Zwecke hinaus erhöht, wenn diese auch zur Ausbildung genutzt werden, soweit Kapazitäten das zulassen.
- Am und mit dem Videogerät bieten sich Ausbildungsformen an, die handlungsorientiert, praxisbezogen und am Projekt durchführbar sind.
- Der Versuch zur filmischen Umsetzung eines Sachverhalts führt allein schon aus medienspezifischen Gründen in hochschuldidaktisch interessante und intensive Arbeitsweisen ein: Ein Sachverhalt muß detaillierter erfaßt werden, wenn er visualisiert, didaktisiert und in mediengerechte Form (Film) transponiert werden soll.
- Am Beispiel eines kleinen, überschaubaren und zum Ergebnis fährbaren Projekts lassen sich Grundkenntnisse der Medientheorie und benachbarter Bereiche erschließen, etwa Adressatenbezug, Manipulationstendenz, Intensionsrealisierung, Bild- und Kommentarsprache u.dgl.m.

Aus dem Veranstaltungsangebot ist ersichtlich, daß von unterschiedlichen Schwerpunkten ausgegangen wird:

- Einmal steht im Vordergrund der Zugang zur und der Umgang mit der Technik. Die Schwellenangst vor zunächst kompliziert erscheinenden Geräten und überhöhter Qualitätserwartung wird durch handelnden Umgang, Bedienungseinweisung und erste Erfolgserfahrungen abgebaut. Unterschiedliche Einsatzformen werden erprobt mit dem Ziel, über den primitiven Einsatz des Videorecorders als Aufzeichnungs- und Abspielgerät für Fremdprodukte hinauszukommen. Die Kamera wird als Instrument des Lehrens, Lernens, Informierens, Gestaltens usw. eingesetzt. Notwendigerweise werden parallel dazu Probleme filmischer Darstellung (z.B. Bildinhalt, Dramaturgie) und medientheoretischer Zusammenhänge (z.B. Wirkungslehre, Informationsveränderung) bearbeitet.
- Diese Veranstaltungen besuchen vorwiegend Studierende, die wissen, daß sie

später technisches Gerät einsetzen werden (z.B. Lehramtsstudierende, Diplompädagogen, Kunstwissenschaftler).

- Die zweite Veranstaltungsfolge orientiert sich am Produktionsprozeß. Sie führt an einer aufgegriffenen Idee für ein Kleinprojekt in informationstheoretische Vorentscheidungen ein, entwickelt Exposé, Treatment, Drehbuch, Kommentar usw. Bei den Originalaufnahmen wird hier gelegentlich die semiprofessionelle Technik eingesetzt, da die Teilnehmer weniger mit der Gerätebedienung beschäftigt sein sollen, sondern eher Aufgaben der Regie, Dramaturgie usw. übernehmen. Damit stehen Fragen der Filmgestaltung, des "Filmemachens" im Mittelpunkt. Generalisierbare Einsichten und Erkenntnisse (z.B. Bild-Text-Zusammenhang) müssen durch Kontrolle und Reflexion des eigenen Versuchs bis hin zum Filmschnitt einbezogen werden.

Diese Veranstaltungen werden vorwiegend von Studierenden angenommen, bei denen produktorientiertes Interesse (z.B. Werbung) überwiegt (WISO-Fakultät, Kommunikationswissenschaft, Kunstwissenschaft, Psychologie).

Im Wintersemester 1984/85 hat eine besonders aktive und engagierte Gruppe von Studierenden einen Film produziert; Titel: "Student in Augsburg". Wunsch und Absicht war, ein Arbeitsergebnis zu erzielen, das über den bloßen Übungswert hinaus einem realen Einsatzzweck dienen kann. Es wurden Probleme des Studienanfangs (z.B. Wohnungsvermittlung, Studienberatung, Kontaktfindung) dargestellt, um vor bzw. zu Studienbeginn Anregungen und Hilfe an Kommilitonen zu geben. Der Film wurde inzwischen wiederholt während der Studieninformationstage und in Einführungsveranstaltungen des ZSK eingesetzt.

Inzwischen hat sich erwiesen, daß Lehrveranstaltungen des Videolabors zur Einführung in medientheoretische Fragen für einige Studiengänge von besonderem Interesse sind:

1. Der Lehrstuhl für Soziologie und Kommunikationswissenschaft der WISO-Fakultät, Prof. Dr. H. Reimann, nimmt regelmäßig die Übungen am Videolabor in seine Veranstaltungshinweise auf als Möglichkeit eines medientheoretischen Praktikums.
2. Beim Erwerb der Zusatzqualifikation mit dem Schwerpunkt "Medienpädagogik" kann ein Praktikum am Videolabor abgeleistet werden.
3. Mit der Katholisch-Theologischen Fakultät wurden Informationsaustausch und erste Beratungskontakte aufgenommen mit dem Ziel, das Videolabor in

eine zukünftige Einführung der Studierende in medien- und kommunikationstheoretische Grundfragen einzubeziehen.

Kontaktstudium "Erwachsenenbildung"

Das Koordinationsgremium des Kontaktstudiums "Erwachsenenbildung" wandte sich im Frühjahr 1984 an die Mitarbeiter des Videolabors mit der Bitte, am Programm für das Wintersemester 1984/85 mitzuwirken. Video hat bereits seit längerem einen festen Platz unter den pädagogischen Medien, auch in der Erwachsenenbildung. Viele Institutionen der Fort- und Weiterbildung verwenden den Videorecorder hauptsächlich zur Aufzeichnung und Wiedergabe fremdproduzierter Fernsehfilme. Darüber hinaus eröffnet die Arbeit mit einer Videokamera auch institutionsspezifische Nutzungsmöglichkeiten: Eigenproduktion von Informations-, Dokumentations- und Lehrfilmen sowie prozeßorientierten Video-Einsatz beim Verhaltenstraining. Für diese beiden Bereiche der Videopraxis (Videoproduktion und Verhaltenstraining mit Video-Feedback) bot das Videolabor zwei einführende Kurse an, die als Kurse 6 und 7 im Programm des Kontaktstudiums für Mitarbeiter und Dozenten in Institutionen der Erwachsenenbildung angekündigt und während des Wintersemesters 1984/85 durchgeführt wurden.

Der Kurs "Information und Dokumentation mit der Videokamera (Einführung)" wurde von Dr. Gerhard Bittner geleitet unter Mitwirkung von Dr. Lutz Mauer- mann und Alfred Späth. Die Teilnehmer kamen aus den Institutionen Kolping- Bildungswerk, Bundeswehr, Firma Siemens und Berufsschule/Meisterschule.

Am ersten Seminartag (Samstag 24.11.1984, 10.00 bis 17.00 Uhr) wurden die Themen "Exposé und Drehbuch", "Beleuchtung und Ton", "Schnitt und Kopie" behandelt. Zu diesem Zweck war ein ca. 14minütiger Lehrfilm am Videolabor hergestellt worden, in dem in kurzer Darstellung wichtige Stationen bei der Produktion eines Films präsentiert werden. Außerdem hatten die Teilnehmer Materialien zur Filmgestaltung ausgehändigt bekommen. Da die Teilnehmergruppe klein war, konnte auf unterschiedliche Vorkenntnisse und Interessen durch Gruppenbildung eingegangen werden. Während sich eine Gruppe mit der Konzeption und Produktion eines Takes zum Thema "Lehrfilm" beschäftigte, konnte sich die andere Gruppe mit der Videotechnik vertraut machen. Bis zum zweiten Seminartreffen

(Samstag 23.02.1985, 10.00 bis 17.00 Uhr) erhielten die Teilnehmer den Auftrag, einen kurzen Videofilm über Struktur und Arbeitsweise der Institution, an der sie tätig sind, zu drehen. Vier kurze Streifen wurden bei der zweiten Veranstaltung vorgeführt und diskutiert. Aus den Erfahrungen mit der Videofilm-Produktion erwuchs der Wunsch, das Videolabor möge sich als Forum anbieten, auf dem zukünftig Probleme der Videoarbeit in der Erwachsenenbildung behandelt werden könnten.

Der zweite Kurs "Lehrtechniken und deren Training mit Hilfe von Video-Feedback" wurde von Dr. Lutz Mauermann abgehalten und fand als Wochenendseminar in den Übungsräumen des Videolabors statt (Freitag 18.01.1985, 15.40 - 19.00 Uhr bis Samstag 19.01.1985, 9.00 - 13.30 Uhr). In diesem Kurs sollte ergründet werden, inwieweit der Einsatz von Videoaufzeichnungen für die Verbesserung des Lehr- und Unterrichtsverhaltens von Dozenten in der Erwachsenenbildung nutzbar gemacht werden kann. Nach einem Überblick über die lerntheoretischen Grundlagen des Verhaltenstrainings und über verschiedene Konzepte zum Lehrverhaltenstraining wurden folgende zentrale Fragen behandelt: Welche Lehrtechniken sind typisch für die Erwachsenenbildung? Wie läßt sich die Qualität des Unterrichts beurteilen? Was kann die Analyse von Videoaufzeichnungen des eigenen Lehrverhaltens zu dessen Verbesserung leisten? Was ist beim Feedback-Geben zu beachten? Abschließend wurden kurze Lehrsequenzen von den Teilnehmern durchgeführt, videot technisch aufgezeichnet und gemeinsam analysiert.

UNTERRICHTSDOKUMENTATIONEN

Während des Berichtszeitraumes wurden weitere 8 Unterrichtseinheiten neu aufgezeichnet:

Band-Nr.	Thema/Fach	Jahrgang/ Schulart	Länge (Min.)
U 113	Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter/Kath. Religionslehre	9/Gymn.	60
U 114	Der Anspruch Jesu - Maßstab für das Handeln der Kirche/Kath. Religionslehre	9/RS	60
U 115	Schleife mit Abbruchbedingungen/Informatikunterricht	9/HS	84
U 116	Fortbildungsveranstaltung für Lehrer im Fach Informatik in der Hauptschule	HS	19
U 117	Was ist eine Fibel?/Heimat- u. Sachkunde	3/GS	61
U 118	Vergebung (Mt. 18,23-35)/Kath. Religionslehre	9/Gymn.	97
U 119	Ein barmherziger Samariter/Evang. Religionslehre	2/GS	60
U 120	Stabpuppenspiel "Tranquilla Trampeltreu"/Projektunterricht	3/GS	20

Eine Aufschlüsselung der acht neuen Unterrichtsaufzeichnungen nach Auftraggebern ergibt folgendes Bild:

U 120	Videolabor	Phil I
U 115, U 116	Lehrstuhl für Schulpädagogik	Phil I
U 119	Lehrstuhl für Evangelische Theologie mit Schwerpunkt Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts	Phil I
U 117	Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte	Phil II
U 113, U 118	Lehrstuhl für Religionspädagogik	KTF
U 114	Religionspädagogisches Zentrum München (in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Religionspädagogik)	KTF

Bei annähernder Gleichwertigkeit der Unterrichtsaufzeichnungen nach Arbeitsaufwand und Zeit ergeben sich folgende Nutzungsanteile:

- 50 % Philosophische Fakultät I,
- 37,5 % Katholisch-Theologische Fakultät,
- 12,5 % Philosophische Fakultät II.

Erstmals wurden zwei Dokumentationen von Unterricht außerhalb des Studioklassenzimmers des Videolabors erstellt. Die Aufzeichnungen eines Informatikunterrichts an der Hauptschule (U 115) und einer Fortbildungsveranstaltung für Hauptschullehrer, die Informatikunterricht erteilen (U 116), erforderte dies wegen der an der Schule installierten Computeranlagen. Transport und Aufstellung von je zwei Studiokameras mit Stativen und U-matic-Recordern, den dazugehörigen Monitoren, dem Tonmischgerät, den Mikrofonen (Mikroport) und den Scheinwerfern erwiesen sich als sehr zeit- und personalaufwendig. Die Qualität der dabei entstandenen Unterrichtsdokumentation läßt diesen Aufwand vertretbar erscheinen; der mobile Einsatz der Studioausrüstung wird aber weiterhin die Ausnahme bleiben müssen.

Bei allen Unterrichtsaufzeichnungen im Videolabor waren Studenten anwesend, die von den für diesen Zweck vorgesehenen Beobachtungsplätzen aus den Unterricht 'live' mitverfolgten. Wie bei allen bisher erstellten wurden auch bei den neuen Unterrichtsdokumentationen Bandakten angelegt (Sitzplan, Unterrichtsvorbereitung des Lehrers, Arbeitsblätter, Folien, Lehrmittel u.ä.), die den Nutzern die möglichst genaue Rekonstruktion der Bedingungen des aufgezeichneten Unterrichts ermöglichen (Näheres siehe Jahresbericht 1983/84, S. 74ff.). Zu den meisten Aufzeichnungen existieren Wortprotokolle, die teils vom Videolabor, teils von den Mitarbeitern der auftraggebenden Lehrstühle angefertigt wurden. Die Bänder wurden routinemäßig videoteknisch bearbeitet durch Titelvorspann und nötigenfalls durch Inserts, die Großaufnahmen z.B. von verwendeten Texten und Materialien zeigen.

PRODUKTIONSSTUDIO

I. ALLGEMEINES

Bei der Nutzung der Produktionsmöglichkeiten hat sich eine Schwerpunktverlagerung fortgeführt, die sich im Vorjahr bereits abzeichnete.

Die Herstellung von Studien-, Lehr- und Informationsfilmen konnte nicht ausgeweitet werden. Da das Videolabor selbst hier nur anregend tätig sein kann, muß es auf die Anmeldung von Vorhaben durch die internen Nutzer warten. Warum deren Interesse sehr langsam zunimmt, läßt sich nur vermuten. Wahrscheinlich spielen Gesichtspunkte des zusätzlichen Arbeitsaufwands ebenso eine Rolle wie - zumindest an verschiedenen Stellen - die Veränderung der Studentenzahlen, nach der die Herstellung von Videomaterial unter quantitativen Aspekten nicht mehr so dringlich erscheinen mag. Jedenfalls stünden für diese Aufgabenstellung noch Nutzungskapazitäten zur Verfügung.

Ausgeweitet hat sich die Nutzung des Videolabors für Dokumentationsvorhaben. Überblickt man die Liste der unter der Signatur "P ..." (= Produktionen) ins Archiv aufgenommenen Kassetten, dann ist schon aus den Titeln der Überhang an dokumentarischen Arbeiten zu entnehmen. Diese Funktion des Videolabors, die von der Projektierung der Anlage her gar nicht vorgesehen war, hat sich durch den Anstieg der Nutzerwünsche somit durchgesetzt. Darin offenbart sich jedoch auch eine ganz bestimmte Einschätzung der Videotechnik durch die Nutzer: Sie akzeptieren und benutzen offensichtlich das rezeptive Instrument leichter als das produktive. Solange Kapazitäten diese Einsatzform zulassen, kann man dieses Interesse durchaus begrüßen; es signalisiert zumindest wachsenden Zugang zur Betriebseinheit. Dennoch sollte man auch sehen, daß eine weitere Zunahme dieses Trends leicht dazu führen kann, die wichtigere Funktion - die Produktion universitärer Studienmaterialien - mehr und mehr zu vernachlässigen.

Im Hinblick auf die technische Ausstattung hat die Schwerpunktverlagerung ein positives Ergebnis forciert: Das Videolabor ist heute in der Lage, einen Teil seiner ursprünglich stationär für den Studiobetrieb installierten Geräte außerhalb des Studios einzusetzen. Der damit verbundene Aufwand (Demontage, Transport, provisorische Aufstellung und Verkabelung, Neujustierung nach Rücktransport im Studio usw.) ist erheblich höher, als er bei ausreichender Ausstattung mit mobilem Gerät wäre. Ebenso fällt ein größerer Zeitaufwand bei der Verarbeitung der Originalaufnahmen an (etwa längere Schnittzeiten, da außerhalb des Studios Bildmischung schon während der Aufnahmen nicht möglich ist). Wenn also der Anlaß den Aufwand rechtfertigt, sind Dokumentationen in Räumen (Netzanschluß) innerhalb und außerhalb der Universität inzwischen mit mehreren Kameras durchführbar, vorausgesetzt, daß ausreichende Rahmenbedingungen (z.B. Lichtverhältnisse) gegeben sind. Für reportageähnliche, voll-mobile Aufnahmen kann (netzunabhängig und somit im Freien) eine Kamera-Recorder-Einheit eingesetzt werden.

II. PRODUKTIONEN 1984/85

P 011	Übergabe des Rektoratsgebäudes Dokumentation	50 Min.
P 012	Informatikunterricht in der Hauptschule Dokumentation/Information	14 Min.
P 013	T'ai Chi Ch'uan Dokumentation/Information	23 Min.
P 014	Student in Augsburg Informationsfilm	22 Min.
P 015	Übernahme der Zentralbibliothek Dokumentation	58 Min.
P 016	Die Supershow/stud. Kabarett bearbeitete Dokumentation	24 Min.
P 017	Marionettenspiel "Von einem der auszog ..." Dokumentation	56 Min.
	Besuch des Bundespräsidenten, Herrn Prof. Dr. Richard von Weizsäcker, an der Universitätsbibliothek Augsburg (kurz vor Fertigstellung)	

Anmerkung: Genaue Titel und weitere Detaillangaben sind aus dem Bandverzeichnis zu entnehmen, das am Videolabor erhältlich ist.

Außer diesen archivierten Produkten wurde eine Reihe vergleichbarer Arbeiten durchgeführt, bei denen das Ergebnis nicht ins Archiv aufgenommen wurde. Dafür lagen jeweils unterschiedliche Gründe vor, z.B.: geringere Einschätzung des Dokumentationsanlasses, Einmaligkeit des Einsatzes, reiner Übungszweck, vorwiegend Einsatz nur durch externe Nutzer, urheberrechtliche Erwägungen u.dgl.m.

- Vortragsreihe von Herrn Robbe-Grillet / Lehrstuhl Prof. Dr. Krauß (Phil. Fakultät II).
- Vortrag Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Michael Eigen; Dies acad. 1985.
- Bewerbungsgespräch/Seminar Prof. Dr. Neuberger (WISO-Fakultät).
- Übungen zur nonverbalen Kommunikation / Lehrstuhl Prof. Dr. Ulich (Phil. Fakultät I).
- Musikdarbietung/Dr. Graser - Lehrstuhl Prof. Dr. Janota (Phil. Fakultät II).
- Bewegungsspiele und Bewegungsdarstellungen mit Musik; Dies acad. 1985 (Sportzentrum).
- Spielfest; Juli 1985 (Sportzentrum).
- Parodistische Synchronisation für den Anglistenabend 1984 (Phil. Fakultät II).
- Übungsfilm "Werbespot" (Videolabor).
- Sondereinsatzband "Aktion Lebenshilfe für alle" (externer Nutzer).
- UNICEF-Film; deutschsprachiger Kommentar (externer Nutzer).

III. ÜBERSICHT ZUR NUTZUNG

Nutzer	archivierte Projekte	Signatur	nicht archivierte Projekte	geschätzter Nutzungsanteil
Universitätsleitung	2	P 011/P015	1	21 %
WISO-Fakultät	-	-	1	2 %
Phil. Fakultät I	4	P 012/P 013 P 016/P 017	1	23 %
Phil. Fakultät II	-	-	3	18 %
Sportzentrum	-	-	2	12 %
Videolabor	1	P 014	1	14 %
externe Nutzer	-	-	2	10 %
	7		11	100 %

Grob geschätzt unter Berücksichtigung des Umfangs und Arbeitsaufwands der einzelnen Projekte läßt sich sagen, daß der Betriebsbereich Produktion zu

- ca. 37 % von der Philosophischen Fakultät I (einschließlich Videolaborprojekte),
- ca. 53 % von anderen Fakultäten und Einrichtungen der Universität,
- ca. 10 % von externen Nutzern

beansprucht wurde.

IV. BESCHREIBUNG EINZELNER PROJEKTE

Wie im Vorjahr werden drei Videofilme als typische Beispiele herausgegriffen und ausführlicher beschrieben. Sie stehen jeweils für eine Gruppe vergleichbarer Produktionen. Damit soll nicht der spezifische, einmalige Charakter jeder einzelnen Produktion gemindert werden, der sich aus Inhalt, Erwartungen, Anspruchsniveau, Adressatengruppe, Einsatzzweck, Arbeitsverfahren u.dgl.m. jeweils anders ergibt.

Die Beschreibung kann vielleicht - im Anschluß an die Beispiele des vorigen Jahresberichts - für jene Nutzer eine hilfreiche Information sein, die vergleichbare Projekte ins Auge fassen.

Tabellen, Schätzungen und Berechnungen zum Arbeitsaufwand beziehen sich ausschließlich auf Leistungen des Vidolabors bei der Produktion; sie berücksichtigen die vorbereitenden Arbeiten der Auftraggeber (Nutzer) und die Tätigkeiten "vor der Kamera" nicht. Ausgehend von feststellbaren Betriebszeiten (z.B. Länge der Originalaufnahmen) werden technische Vorbereitungszeiten einbezogen und mit der Zahl der jeweils beteiligten Mitarbeiter erweitert; so können tatsächliche Arbeitsstunden ermittelt und zur Länge des Endprodukts in Beziehung gesetzt werden (Arbeitsaufwand pro Minute Film).

FESTAKT ANLÄSSLICH DER ÜBERNAHME DER ZENTRALBIBLIOTHEK

Typ:

Dokumentation mit umfangreicher filmischer Bearbeitung - Sig. P 015

Auftraggeber:

Präsident der Universität Augsburg, Herr Prof. Dr. Becker

Aufnahmen:

Gesamtlänge der Originalaufnahmen:

430 Min.

Aufnahmeorte:

- HS I/Festakt - 2 Kameras auf Stativ, 1 portable Kamera, Ton von Raumtonanlage abgenommen.
- Bibliothek/Ausstellungseröffnung - 1 Kamera auf Stativ, 1 portable Kamera, Ton über eigene Mikrofone
- Bibliothek/Räume, typische Situationen, Exponate - 1 Kamera auf Stativ.
- Bibliothek außen/Gebäude aus unterschiedlichen Perspektiven - 1 portable Kamera.
- Staatsbibliothek/innen und außen - 1 portable Kamera.
- Kurhaus Göggingen/innen und außen - 1 portable Kamera.
- Studioaufnahmen.

Verarbeitung:

Der Festakt im Hörsaal I und die anschließende Feier zur Ausstellungseröffnung in der Bibliothek wurden in voller Länge aufgezeichnet. Hergestellt wurde eine gekürzte und filmisch gestaltete Dokumentation. Mit Hilfe der Tonbandaufzeichnung und der vorliegenden Redetexte wurden Kürzungsschnitte festgelegt. Danach wurden sehr viele Zusatzaufnahmen gemacht, um Bildinserts zur filmgerechten Darstellung verfügbar zu haben; Objekte und Motive waren in diesem Fall ausreichend vorhanden. So konnten die Ansprachen - z.B. die Ausführungen des Kultusministers zur Geschichte des Buch- und Bibliothekswesens in Augsburg - weithin wie ein Kommentar verwendet werden, dem die passenden Bildinserts zuzuordnen waren. Erstmals wurden in großem Umfang durch nachträgliche Bearbeitung im Studio Schriften und andere "Supertitel" durch Überblendungen eingefügt. Die Hauptarbeit war am Schneidetisch zu leisten.

Produkt:

Länge der Endfassung: 58 Min.

Mutterband und Einsatzkopie im Archiv; eine VHS-Kopie im Dokumentationsarchiv der Universität.

Sowohl nach der Bildqualität wie nach der filmischen Gestaltung kann der Video-Film als die bisher gelungenste Dokumentation eines universitären Ereignisses bezeichnet werden. Das ist einmal auf die Ergiebigkeit des Themas "Bibliothek" zurückzuführen; zum anderen wirkt sich der für das Projekt erweiterte Bestand an erfahrenem Personal (AB-Maßnahme) am Videolabor positiv aus.

Schätzung des Zeitaufwands:

Produktionsschritte	Stunden	
	Ablauf- bzw. Betriebszeit	tatsächliche Arbeitszeit
Originalaufnahmen incl. techn. Vorbereitungen	28	98
Tonbandverarbeitung	12	18
Studioaufnahmen	4	16
Schnittarbeiten	32	40
		172

Aufwandsverhältnis: 2 Std. 57 Min. Arbeitszeit für 1 Min. Film.

Möglicher Richtwert für aufwendig bearbeitete Dokumentationen.

Erfahrungen und Kommentar:

Die durch die Wiederholung bei ähnlicher Aufgabenstellung inzwischen erworbene Erfahrung und Sicherheit wirkte sich positiv aus. Frühere Schwierigkeiten, die sich oft aus situativ entstandenen Fehlern bei den Originalaufnahmen (nicht wiederholbar und daher nicht korrigierbar) ergaben, hielten sich in engen Grenzen. Während des gesamten Produktionsablaufs zeigte sich deutlich, daß die Qualität erheblich verbessert werden kann, wenn mehrere Kameras von ausgebildeten und erfahrenen Kameralenten geführt werden; mit angelernten studentischen Hilfskräften läßt sich eine solche Leistung kaum erreichen.

T'AI CHI CH'UAN

Meditation in Bewegung - Soloform dargestellt von William Ortiz.

Typ:

Bearbeitete Dokumentation - Sig. P 013

Auftraggeber:

Lehrstuhl für Pädagogik unter besonderer Berücksichtigung der empirisch pädagogischen Forschung

Filmbeispiel zur Diplomarbeit von Christoph Haug - Betreuung: Dr. S. Gehlert.

Aufnahmen:

Gesamtlänge der Aufzeichnungen:

110 Min.

Bild und Kommentar:

Studioaufnahmen.

Ton:

Musik nachvertont.

Verarbeitung:

Eingeladen von Herrn Dipl.päd. Ch. Haug kam Herr W. Ortiz (USA) während seines Aufenthalts in Augsburg ins Studio. Herr Ortiz "tanzte" mehrere Zyklen der T'ai-Chi-Bewegung; sie wurden nach einigen Proben mit zwei Kameras aufgezeichnet. Zur daraus geschnittenen Endfassung erstellte Herr Haug aus Originaltexten und eigenen Zusatzinformationen den Kommentar, so daß - ergänzend zur Diplomarbeit - ein Informationsfilm entstand. Angepaßt an die Bewegungsabläufe wurde Originalmusik aus China hinterlegt.

Produkt:

Länge der Endfassung: 23 Min.

Mutterband und Einsatzkopie im Archiv.

Schätzung des Zeitaufwands:

Produktionsschritte	Stunden	
	Ablauf- bzw. Betriebszeit	tatsächliche Arbeitszeit
Originalaufnahmen incl. techn. Vorbereitung	1 1/2	5
Nachvertonung	2	4
Schnittarbeiten	6	13
		22

Aufwandsverhältnis: 1 Stunde Arbeitszeit für 1 Min. Film.
Möglicher Richtwert für einfachere Dokumentationen.

STUDENT IN AUGSBURG

Typ:

Gestalteter Film; Informationsfilm - Sig. P 014

Auftraggeber:

Projekt des Videolabors; Arbeitsergebnis einer Lehrveranstaltung.

Adressaten und Einsatzzweck:

Studienanfänger und Schüler vor Aufnahme eines Studiums in Augsburg; einsetzbar an Studieninformationstagen, bei Informationsbesuchen an Gymnasien, bei Einführungsveranstaltungen zu Studienbeginn; lockere, mehr hinweisende Information mit besonderer Akzentuierung von Anfängerproblemen (Wohnungsvermittlung, Studienberatung, Kontaktfindung u.dgl.).

Aufnahmen:

Gesamtlänge der Aufzeichnungen:

- ca. 240 Min. - Tatsächliche Aufnahmezeit erheblich länger, da
- a) bei Wiederholungen oft vorheriges Material überspielt wurde, und
- b) eine Reihe von Originaltakes auch anderweitig verwendbar sind (z.B. Gebäudeaufnahmen, typische universitäre Situationen) und nicht nur einem Projekt angerechnet werden.

Aufnahmeorte:

- Außenaufnahmen an der Universitätsstraße, Eichleitnerstraße, Memminger Straße, Schillstraße, in Haunstetten und Lechhausen (Studentenwohnheime), in der Stadt-Mitte usw.;
- Innenaufnahmen in verschiedenen Einrichtungen in der Universität (z.B. Studentenzentrale, Cafeteria, Mensa, Aula Schillstraße, Rechenzentrum usw.);
- Studioaufnahmen.

Bild und Ton:

außer bei Studioaufnahmen neztabhängiger Einsatz einer Kamera, eines Recorders, Reportermikrofon und Zusatzbeleuchtung.

Besonderheiten:

Da voll-portables Gerät nicht vorhanden war, mußten alle Aufnahmen - auch die Außenaufnahmen - mit Netzversorgung durchgeführt werden; dabei waren erhebliche Schwierigkeiten zu bewältigen (z.B. Kabellängen, Kabelführung über

öffentlichen Grund). Manche Dreharbeiten auf der Straße mußten nach einem Anfangskonflikt mit der Polizei bei den Ordnungsbehörden angemeldet werden. An einzelnen Drehorten herrschten unzulängliche Aufnahmebedingungen (z.B. Lichtverhältnisse), die nicht ausreichend verbessert werden konnten. Der Gerätebestand mußte oft mit Privatfahrzeugen transportiert werden, da ein Dienstfahrzeug nur selten verfügbar war.

Vorarbeiten:

Idee, Konzeption und Treatment entstanden nach einer allgemeinen Einführung in einer Lehrveranstaltung des Videolabors (Übungen zur Gestaltung von Lehrfilmen), an der Studierende aus mehreren Fakultäten teilnahmen. Auslösend war der Wunsch der Arbeitsgruppe, ein Projekt in Angriff zu nehmen, das über den reinen Übungswert hinaus später sinnvoll eingesetzt werden könnte. Aus einem Exposé des ZSK wurden nach Rücksprache einige Elemente übernommen; die inhaltliche Auswahl erfolgte nach der Eigenerfahrung der Studenten mit Anfangsschwierigkeiten und nach Abschätzung der Visualisierungsmöglichkeit. Bei der Konkretisierung vom Treatment zum Drehbuch setzte die angagierte Studentengruppe immer mehr eigene Gestaltungsvorschläge durch und modifizierte die vom Übungsleiter zunächst eingebrachte Vorstellung eines "nüchternen" Informationsfilms. Planung von Drehorten und -zeiten, Kontakte zu Kommilitonen/innen, die im Film auftreten und mitwirken sollten, Absprachen mit Akteuren vor der Kamera u.dgl.m. nahm die Arbeitsgruppe weitgehend selbst in die Hand. Der Film konnte fast als studentische Eigenkonzeption in die Produktion gehen.

Produktion:

Während der Dreharbeiten beschränkten sich die Mitarbeiter des Videolabors weitgehend auf die produktionstechnischen Aufgaben und auf gelegentliche Hilfen und Hinweise. Szenenaufbau und Regie übernahmen - zurückhaltend unterstützt durch den Übungsleiter - die Studenten der Übungsgruppe; abwechselnd war mindestens immer einer von ihnen bei fast allen Drehterminen dabei. Die Aufnahmen beanspruchten erheblich mehr Zeit als die nach Vorlesungsverzeichnis vorgesehene Doppelstunde; sie wurden teilweise in Abendzeiten verlegt; Studioaufnahmen wurden nach Semesterende in der vorlesungsfreien Zeit nachgezogen.

Die Mitarbeiter des Videolabors gingen komplizierte Aufnahmesituationen ohne ängstliche Rücksicht auf technische Grenzen an und arbeiteten - oft mit Mühe und Kreativität - unter für sie gelegentlich ganz neuen Bedingungen (z.B. Außen-

aufnahmen bei Schneeregen).

Um Schwierigkeiten und Kosten etwa mit Leistungsschutzrechten auszuweichen, gewann die Gruppe einen Kommilitonen, der Musikerziehung studiert; er komponierte eine originale Filmmusik, arrangierte sie und führte sie mit Freunden aus.

Die Schnitтарbeiten wurden ebenfalls in Kooperation mit den Studenten durchgeführt.

Somit kann die Produktion in weitem Maße als studentische Leistung gewertet werden.

Produkt:

Länge der Endfassung. 22 Min.

Mutterband und Einsatzkopie (U-matic und VHS) im Archiv des Videolabors; eine VHS-Kopie beim ZSK.

Einsatz: Studieninformationstage, Einführungsveranstaltungen des ZSK für Studienanfänger, Informationsveranstaltungen an Gymnasien; dem Collegium decanale wurde der Film im Oktober 1985 zur Sichtung vorgeführt.

Schätzung des Zeitaufwands:

Anm: Die Schätzung bezieht sich nur auf die technische Produktion, nicht auf die Vorarbeiten in der Lehrveranstaltung.

Produktionsschritte	Stunden	
	Ablauf- bzw. Betriebszeit	tatsächliche Arbeitszeit
Originalaufnahmen incl. techn. Vorarbeiten	58	194
Studioaufnahmen	4	16
Zwischenschnitt und Aufnahmen für Filmmusik	6	10
Schnitтарbeiten	22	67
		287

Aufwandsverhältnis: 13 Stunden Arbeitszeit für 1 Min. Film.

Möglicher Richtwert für einfachere Informationsfilme mit geringem Anteil an Studioarbeit.

Erfahrungen und Kommentar:

Das Videolabor konnte - wenn auch unter erschwerten gerätetechnischen Bedingungen - erstmals Produktionsvorgänge erproben, die mit üblicher Filmarbeit eher vergleichbar sind. Die Studioaufnahmen machten bei diesem Projekt nur einen verhältnismäßig geringen Anteil aus. Unterschiedlichste Drehorte, ungünstige Drehbedingungen, Außenaufnahmen u.dgl. führten zu der Erfahrung, daß die technischen Möglichkeiten nicht nur stationär genutzt werden können. Zugleich verstärkte sich die Aktivität, möglichst rasch eine portable Gerätekombination verfügbar zu haben, die für netzunabhängigen Einsatz geeignet ist. Bei Filmvorhaben, die nur in geringem Umfang über bloße Studioarbeit hinausgehen - und das ergibt sich auch bei den meisten Studien- und Lehrfilmen - ist portables Gerät unerlässlich.

Bei den Studierenden, beim Übungsleiter und bei den beteiligten Mitarbeitern des Videolabors dürfte die Erfahrung der engagierten Kooperation nachwirken. Es hat sich wieder gezeigt, daß Studenten zu intensiver Teilnahme an Produktionsprozessen bereit sind, sich von der Eigendynamik des "Filmemachens" mitreißen und durch ein werdendes Produkt zu zusätzlichen Leistungen motivieren lassen.

PROZESSORIENTIERTER EINSATZ DER FERNSEHTECHNIK

Der Trend bei der Nutzung der drei Übungsräume für Verhaltenstraining mit Video-Feedback, der sich bereits im ersten Jahr ihrer Inbetriebnahme abzeichnete, hat sich im Studienjahr 1984/85 stabilisiert: Es sind vor allem die Fächer Pädagogik und Schulpädagogik sowie die Didaktiken einzelner Unterrichtsfächer, deren Vertreter videogestütztes Training in das jeweilige Studien- und Ausbildungsprogramm aufgenommen haben. Erstmals fanden im Wintersemester 1984/85 Wochenendveranstaltungen (Freitag/Samstag) in den Trainingsräumen statt. Hierbei handelte es sich um Kurse des HDZ und des Vidolabors, die im Rahmen des Kontaktstudiums "Management" bzw. "Erwachsenenbildung" angeboten worden waren. Für die in der tabellarischen Übersicht enthaltenen 18 Lehrveranstaltungen mit prozeßorientiertem Einsatz der Fernsehtechnik zeichneten folgende Fächer bzw. Betriebseinheiten verantwortlich:

Pädagogik	(5)
Schulpädagogik	(1)
Didaktik der Arbeitslehre	(1)
Didaktik der Sozialkunde	(1)
Videolabor	(4)
Didaktik des Englischen	(1)
Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur	(1)
Religionspädagogik	(1)
Kontaktstudium	(3)

(Angaben in Klammern: Zahl der Veranstaltungen)

Während des Sommersemesters diente einer der Übungsräume der Einführung in den Gebrauch von Personal Computern im Schulunterricht. Eine namhafte Computefirma hatte probeweise mehrere Kleincomputer für Demonstrations- und Übungszwecke innerhalb einer Lehrveranstaltung über Neue Medien für eine Woche installiert. Die schallreduzierende Ausstattung der Räume eröffnete eine weitere Nutzungsmöglichkeit: für Tonbandaufnahmen zu einem Statistikkurs konn-

te einer der Übungsräume während des Wintersemesters mehrfach genutzt werden. Außerdem wurden die Videoanlagen der Räume 1124, 1126 mehrmals zur Sichtung von ausgeliehenen bzw. von der Bibliothek angekauften U-matic-Videobändern verwendet.

Veranstaltungen in den Übungsräumen	Phil. I	Phil. II	KTF	Kontaktstudium	
mit ganzsemestriger Nutzung	4	1	-	-	5
mit häufiger Nutzung während des Semesters	5	1	1	-	7
mit gelegentlicher Nutzung während des Semesters	3	-	-	3	6
	12	2	1	3	18

Tabelle: Übersicht über die Zahl der Veranstaltungen mit Nutzung der Übungsräume des Videolabors im Studienjahr 1984/85

Am 1./2. März 1985 fand an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster eine Arbeitstagung zum Thema "Video-Rückmeldung und Verhaltenstraining" statt. Auf Einladung der Arbeitsgruppe "Filmaufzeichnungen menschlicher Interaktion" der Sektion Filmsemiotik der Deutschen Gesellschaft für Semiotik (DGS) und der Mitschauanlage der Universität Münster trafen sich rund zwei Duzend Teilnehmer aus der Bundesrepublik und der Schweiz, die sich wissenschaftlich und/oder praktisch mit videogestütztem Verhaltenstraining befassen. Das Videolabor war durch seinen wissenschaftlichen Mitarbeiter Dr. Lutz Mauermann auf dieser Tagung vertreten. Sein Referat mit dem Thema "Teilnehmerorientiertes Lehrverhaltenstraining" faßte die Augsburger Erfahrungen mit dem prozeßorientierten Einsatz der Fernsehtechnik im Rahmen der Ausbildung von Diplom-Pädagogen zusammen. Die Referate und Arbeitsergebnisse der Tagung werden im Frühjahr 1986 in der Reihe MAKS-Publikationen veröffentlicht werden.

W I E D E R G A B E

I. ZUNAHME DER WIEDERGABEVORGÄNGE

Der Wiedergabebetrieb hat sich im Vergleich zum Anfangsjahr deutlich erhöht. Die zentralverkabelten Wiedergaberäume wurden intensiver für Einspielungen genutzt. Dabei entfällt ein relativ kleiner Anteil auf die ferngesteuerten Recorder im Geräteraum des Videolabors (vgl. Heft 2 der Informationen des Videolabors S. 17ff.). Viel häufiger werden vom Videolabor ausgeliehene oder nutzeigene Recorder im Raum angeschlossen (vgl. a.a.O. S. 15ff.). Somit wird die Einsatzform bevorzugt, die für den Nutzer angenehmer erscheint, weil er die Einspielung vor Ort sicher in den Ablauf seiner Veranstaltung integrieren kann. Als Folge ergibt sich bei den Dienstleistungen der technischen Angestellten am Videolabor eine Verschiebung an Arbeitsvorgängen: je mehr Nutzer Tätigkeiten und Bedienungsvorgänge selbst übernehmen, um so mehr entlasten sie das Personal des Videolabors; gleichzeitig steigt der Arbeitsaufwand für Verleih, Bereitstellung, Anschluß usw. von Geräten; deutlicher noch erhöht sich der Arbeitsaufwand zur Herstellung von Einsatzkopien für die Nutzer. Diese Verschiebung entspricht jedoch durchaus den Funktionen und Aufgabenstellungen der Betriebseinheit.

Ein sicheres Zeichen für die Intensivierung des Wiedergabebetriebs ist auch die deutlich angestiegene Beanspruchung von Gerätekombinationen (Medienwagen) für die Räume, die nicht mit Fernsehern ausgestattet sind. Die Verleihbedingungen am Videolabor konnten auch für diese Einsatzform verbessert werden; die verfügbaren Geräte wurden insbesondere während der Semester nahezu laufend benutzt. Dem Videolabor ist durch häufige Anfragen zur technischen Beratung auch bekannt, daß der Einsatz nutzeigener Geräte und Medienwagen gestiegen ist, insbesondere dort, wo in Fakultäten oder an einzelnen Lehrstühlen noch Geräte angeschafft wurden. Über die vorlaufende Bedarfsfeststellung kann dies als nachträgliche Rechtfertigung solcher Anschaffungen gewertet werden. Ein

bedarfsgerechtes Zusammenspiel von Dienstleistungen des Videolabors und dezentral vorhandenem Videogerät erleichtert und verbessert den Medieneinsatz im universitären Lehrbetrieb. Dadurch konnten auch immer häufiger die komplizierten Vorgänge des Raumtauses für einzelne Lehrveranstaltungen vermieden werden (vgl. Jahresbericht 1983/84, S. 70).

Zum Wiedergabebetrieb gehören auch Vorgänge, die sich ganz neu ergeben und sehr rasch ausgeweitet haben: Einzelne Lehrpersonen und Studierende, aber auch kleine Gruppen kommen in die Betriebs- und Übungsräume des Videolabors, um dort eine Gerätekombination bzw. einen Arbeitsplatz zur Sichtung von Videokassetten zu finden. Soweit es der laufende Betrieb zuläßt, versucht das Videolabor diesem neuen Anspruch entgegenzukommen. Grenzen ergeben sich dann, wenn Störungen der Produktionsarbeiten damit verbunden sind, wenn etwa zeitweise täglich oder gleichzeitig mehrere Gruppen - oft unangemeldet - Geräte und Räume blockieren. Für diesen Bedarf der Bandsichtung sollte deshalb vorrangig die Nutzung dezentral vorhandener Geräte erweitert und das gelegentliche Entgegenkommen der Gerätebesitzer stärker gefordert werden.

II. DIREKTÜBERTRAGUNG

Da bei Großveranstaltungen (z.B. Festakte, dies academicus) für die Besucherzahl das Platzangebot im Hörsaal I gelegentlich nicht ausreichte, wurde nach einer kostengünstigen Lösung zur direkten Bild-Ton-Übertragung auf den Großbildprojektor im Hörsaal II gesucht. In Zusammenarbeit mit dem Technischen Dienst konnte eine einfache Antennenleitung zwischen beiden Räumen verlegt werden. Von einer in der Mitte des Hörsaals I aufgestellten Kamera können nunmehr Bild- und Tonsignal abgenommen und in Hörsaal II eingespeist werden; ein Umsetzer führt die Signale dem Großbildprojektor zu. Diese Direktübertragung wurde mehrfach durchgeführt. Es zeigte sich jedoch, daß nur eine relativ geringe Besucherzahl diese video-vermittelte indirekte Teilnahme an einer Veranstaltung tatsächlich annahm.

III. NUTZUNGSÜBERSICHT / WIEDERGABERÄUME

Bei den vielfältigen und sehr unterschiedlichen Formen der Bandwiedergabe läßt sich eine umfassende Registrierung aller Vorgänge und Zeiten nicht erreichen (Überbürokratisierung für statistische Zwecke). Anhand der Listenführung über den Verleih von Bedienungsschlüsseln und Geräten (ergänzt durch den Betriebsstundenzähler für die verkabelten Wiedergaberäume) läßt sich eine Grobübersicht erstellen, aus der Trends ersichtlich sind.

Die ans Videolabor angeschlossenen Wiedergaberäume wurden genutzt

- zu ca. 52 % von der Philosophischen Fakultät I,
- zu ca. 21 % von der Philosophischen Fakultät II,
- zu ca. 8 % von studentischen Gremien und Gruppen,
- zu ca. 5 % von der Katholisch-Theologischen Fakultät,
- zu ca. 5 % von der WISO-Fakultät,
- zu ca. 5 % vom Kontaktstudium,
- zu ca. 4 % vom ZSK.

Bei der Benutzung der Medienwagen, die am Videolabor ausgeliehen wurden, ist der Anteil der anderen Fakultäten und Einrichtungen größer (Philosophische Fakultät I etwa 35 %).

IV. SCHWIERIGKEITEN UND PROBLEME

Probleme beim Zugriff auf zentralverkabelte Wiedergaberäume für einmalige Einspielungen (Raumtausch) haben sich verringert, sind aber nicht behoben. Besonders betroffen sind nach wie vor die Fakultäten, die nicht an der Universitätsstraße untergebracht sind. Sie versuchen oft - gerade wegen einer einmaligen Videoeinspielung - eine Veranstaltung in den Räumen des Neubaus durchzuführen und finden keinen freien Raum. Die Teilreservierung eines zentralverkabelten Seminarraums, wie sie im Jahresbericht 1983/84 bereits vorgeschlagen wurde (S. 70), muß daher erneut gefordert werden.

Immer noch bereitet es manchen Nutzern Schwierigkeiten, sich an Mindestanforderungen zur Organisation und an Anmeldetermine zu halten. Es kam immer wie-

der vor, daß jemand unmittelbar vor Beginn einer Lehrveranstaltung eine Videoeinspielung ordern und in wenigen Minuten ein Gerät bereitgestellt haben wollte. Kamen dann technische Probleme (z.B. besondere Adaptionenkabel) oder Bedienungsunkentnis hinzu, entstand zwangsläufig - wenn auch unnötig - gewisser Unmut. Es muß daher diesen Nutzern erneut und mit Nachdruck empfohlen werden, sich rechtzeitig mit den Bedingungen vertraut zu machen (Heft 2 der Informationsschriften des Videolabors: "Wiedergaberäume - Betriebsregelungen - Bedienungshilfen") oder sich wenigstens telefonisch vom Videolabor beraten zu lassen.

Auf ähnliche Weise entstehen Schwierigkeiten durch zu geringe Kenntnis der Bedienungstechnik. Auch hierzu kann das Videolabor erneut seine Bereitschaft bekunden, sowohl bei der Bedienung nutzeigener Geräte zu helfen, als auch die Mindestkenntnisse zur Benutzung eines Wiedergaberaumes zu vermitteln.

Unverändert gegenüber dem Vorjahr bestehen Schwierigkeiten beim Einsatz anderer Gerätesysteme. Da am Videolabor nicht alle üblichen Systeme verfügbar sind, konnten Einspielungen von Fremdsystemen nur durchgeführt werden, wenn Nutzer ihr eigenes Gerät mitbrachten. Wiedergabe von fremden Fernsehnormen (z.B. NTSC) ist nach wie vor nicht möglich (vgl. Jahresbericht 1983/84, S. 71 und 89).

BANDAUFBEREITUNG

I. HERSTELLUNG VON KOPIEN

Ein erheblicher Teil der Dienstleistungen des Videolabors im Berichtszeitraum entfiel auf das Bereitstellen von Einsatz-Videokopien. Die meisten Kopien waren dabei durch den Gebrauch unterschiedlicher Video-Systeme bedingt. VCR- und Shibaden-Bänder aus dem Altbestand mußten zur weiteren Verwendung innerhalb der im Haus gebräuchlichen U-matic- und VHS-Systeme auf entsprechende Kassetten umkopiert werden.

Nutzer	Anzahl hergestellter Einsatzkopien	Länge der Aufzeichnungen (Min.) insges.
Phil. I	37	2386
Phil. II	35	2170
KTF	3	180
NWF	1	30
Kontaktstudium	27	824
HDZ	5	300
ZSK	3	600
Präsidialreferat	3	170
Studentenvertretung	1	120
externe Nutzer	14	930
gesamt	129	7710 $\hat{=}$ 128,5 Std.

Tabelle: Überblick über Bandaufbereitungsarbeiten (Einsatzkopien)

Bandmaterial aus den Halb-Zoll-Systemen "Beta" und "Video 2000" können auch weiterhin nicht am Videolabor bearbeitet oder gesichtet werden, es sei denn, die Nutzer brächten eigene Geräte mit, von denen dann ein Überspielen auf VHS oder U-matic möglich wäre. Eine Anschaffung von Geräten des Typs "Beta" oder "Video 2000" erscheint gegenwärtig vom Bedarf her gesehen noch nicht notwendig.

II. MITSCHNITT VON FERNSEHSENDUNGEN

Aufzeichnungen und Mitschnitte von Sendungen des öffentlichen Fernsehens wurden am Videolabor bisher nur sehr restriktiv durchgeführt. Die Bestimmungen des Urheberrechts und verwandter Schutzrechte setzen auch weiterhin recht enge Grenzen.

Nicht nachlassende Wünsche und Nachfragen der Interessenten führten dazu, eine geringfügig erweiterte Möglichkeit für FS-Mitschnitte vorzusehen. Sie erstreckt sich auf Aufträge, bei denen eine universitäre Institution oder ein einzelner Wissenschaftler eindeutig bestätigt, daß eine Aufzeichnung für eigene wissenschaftliche Zwecke benötigt und nur unter den damit verbundenen Einschränkungen eingesetzt wird. An die Mitglieder des Ausschusses für Angelegenheiten des Videolabors erging eine entsprechende Mitteilung mit der Bitte, an Interessenten in ihrem Bereich die notwendigen Einzelinformationen weiterzugeben. Auskunft erteilt natürlich auch das Videolabor.

Alle universitären Interessenten, die einen FS-Mitschnitt durchführen oder beim Videolabor in Auftrag geben wollen, sollten vorher das Gutachten einsehen, nach dem sich auch das Videolabor bei derartigen Aufträgen richtet:
Paul KATZENBERGER, Urheberrechtliche Fragen bei der Aufzeichnung von Fernsehsendungen durch Universitätsbibliotheken. In: Bibliotheksdienst 18/1984/12, S. 1152 - 1159

TECHNISCHER BETRIEB

Die "normale" Beherrschung der technischen Einrichtungen, so wie sie von der Projektierung der Fernsehanlage für stationären Betrieb vorgesehen wurden, ist inzwischen zur Routine geworden. Das Berichtsjahr kann als Phase der Funktionserweiterung charakterisiert werden. Spezielle Nutzerwünsche, die bei der Ersteinrichtung nicht abzusehen waren, gaben den Anstoß. Versuche mit neuen Einsatzvarianten führten zu einigen Erfolgen; sie sind in erster Linie dem Engagement und dem Können der technischen Mitarbeiter zu verdanken. Einige Beispiele:

- Einsatz mehrerer Kameras außerhalb der Betriebsräume des Videolabors;
- Netzunabhängiger Einsatz einer Kamera-Recorder-Einheit im mobilen Betrieb für reportageähnliche Aufgaben;
- Übertragungsmöglichkeit zwischen Hörsaal I und Hörsaal II;
- Erweiterung der Studioteknik durch Anschluß einer dritten Kamera aus dem Bestand der Unterrichtsmitschau;
- Umbau der Tonverteilung in der Studio-Regie zur Verhinderung von Störungen bei hoher Luftfeuchtigkeit.

Zunehmend wurden auch Eigenleistungen erbracht zur Betriebssicherung und Wartung. Das Zusammenwirken von Eigenleistungen und Leistungen der Herstellerfirma im Rahmen des Wartungsvertrages hat sich stabilisiert; damit hat sich die Zweckmäßigkeit eines spezifischen Wartungsvertrages erneut erwiesen.

I. QUALITÄTSSICHERUNG AM SCHNITTPLATZ

Was im Jahresbericht 1983/84 noch als erstrebenswerte Verbesserung beschrieben wurde (s. S. 85ff.) konnte zu einem zumindest ausreichenden Erfolg geführt werden. Der bei der Erstausrüstung installierte Schnittrecorder, der Schnittfehler und Qualitätsmängel verursachte, konnte durch das Nachfolgergerät (Recorder JVC-CR 8250 E) ersetzt werden. Nach längerer Erprobung und mehrfacher Adaptionsjustierung des Gerätes durch die Lieferfirma sind nun die gerätebedingten

Schnittfehler auf ein erträgliches Minimum abgesunken. Qualitätsmängel beim Filmschnitt treten in auffälliger Weise nur noch auf, wenn sie durch die Originalaufnahmen bedingt sind (z.B. fehlerhaftes Synchronsignal, Unterbelichtung, leistungsschwache VHS-Kameras).

II. VERLEIHGERÄTE

Für den Verleih von Videorecordern konnten zwischen dem Referat V/3 und dem Videolabor neue Vereinbarungen getroffen werden. Der Verleih wird vom Videolabor durchgeführt; nach einer Ergänzungsbeschaffung für diesen Bedarf stehen nunmehr zur Verfügung:

- 1 U-matic-Player,
- 2 VHS-Recorder.

Die Maschinen sind mit FS-Geräten kombinierbar und können als Medienwagen in allen Lehrräumen eingesetzt werden.

Da die Verleihvorgänge laufend zunehmen und da für Forschungszwecke immer wieder eine Gerätekombination über längere Zeit belegt wird, entstehen nach wie vor Schwierigkeiten, dem Bedarf gerecht zu werden. Die Anschaffung weiterer Verleihgeräte (VHS-Recorder) wird daher empfohlen.

Eine nicht mehr reparaturfähige Konsumkamera (VHS) aus Altbeständen der Anlage an der Schillstraße konnte ersetzt werden. Die Philosophische Fakultät I hat dafür Mittel aus ihrem Haushalt zur Verfügung gestellt. Seither steht auch wieder eine Kamera-Recorder-Einheit für den Einsatz durch Nutzer in besonderen Fällen zur Verfügung (System VHS; Hitachi VK-C 870 und Recorder VT-7E).

III. BELEUCHTUNGSEINRICHTUNG IM STUDIO

Durch die Rückbuchung von Nutzungsgebühren gem. § 7, Abs. 5 der Betriebsordnung und nach Ermittlung einer kostengünstigen Lösung war es möglich, zwei Flächenleuchten für das Produktionsstudio anzuschaffen. Die Ausleuchtung des Hintergrundes für das "Stanz"-Verfahren wurde damit wesentlich verbessert.

Ein erster Schritt zur Erweiterung der Beleuchtungseinrichtung konnte getan werden.

Die Umrüstung auf fernsehgerechte Softleuchten konnte aus finanziellen Gründen noch nicht durchgeführt werden und ist derzeit auch nicht absehbar (vgl. Jahresbericht 1983/84, S. 89).

IV. MITTELFRISTIGE FINANZPLANUNG

Mit der Länge der Betriebszeit ist wachsender Mittelbedarf für Reparaturen und Ersatzbeschaffung zu erwarten. Es muß rechtzeitig, d.h. bereits bei den zukünftigen Haushaltsplanungen, vorgesorgt werden, daß der technische Standard des Videolabors zumindest auf dem Stand der Ersteinrichtung erhalten werden kann, oder daß in tragbarem Umfang wenigstens das notwendigste Minimum der Anpassung an technische Neuerungen angestrebt wird. Auf Anregung des Fachbereichsrates der Philosophischen Fakultät I wurde daher zum Ende des Studienjahres 1984/85 eine detaillierte Berechnung für Reparaturen und Ersatzbeschaffungen vorgelegt, die eine mittelfristige Finanzplanung ermöglichen und damit die ungeminderte Fortführung des Betriebs in den nächsten Jahren sichern soll.

EIN FILM VON STUDENTEN

. . . für solche, die es noch werden wollen

Thomas Eser

Entgegen den üblichen universitären Gepflogenheiten stand weder das Thema noch das Resultat der im Vorlesungsverzeichnis unscheinbar als "Übung zur Gestaltung von Lehrfilmen" bezeichneten Veranstaltung fest, als man sich zu Beginn des WS 84/85 am Besprechungstisch des Videolabors zum ersten Gespräch einfand. Die Motivation an einer disziplinübergreifenden, d.h. freiwilligen, d.h. "Schein"-losen Übung teilzunehmen, läßt sich etwa folgendermaßen beschreiben: Da gibt es an der Uni ein offensichtlich äußerst professionell ausgestattetes Videolabor - siehe Pressemitteilungen von der Eröffnung -, das Studenten aller Fachrichtungen die Mitarbeit an Produktionen anbietet. Man selbst hat ein gewisses Interesse an den Gestaltungsprinzipien der audiovisuellen Medien, oder insbesondere an der Entwicklung der sogenannten "Neuen Medien". Nach Überwindung der üblichen Schwellenangst führte für mich somit früher oder später kein Weg mehr an der Eingangstür des Laborbereichs vorbei.

Die Gruppe der Übungsteilnehmer war bunt zusammengewürfelt.

Je ein Student des Lehramts Hauptschule, der Diplompädagogik, der Wiso-Fakultät und der Kunstgeschichte einigten sich nach einer Einführungsphase auf das Thema des Films; Arbeitstitel: Student in Augsburg. Als Anregung diente hierbei das Vorhaben des Zentrums für Studien- und Konfliktberatung eine Videoproduktion zu erstellen, die sowohl Studienanfängern als auch zukünftig studierenden Gymnasiasten eine Art Einblick in Freud und Leid des Studentendaseins ermöglichen sollte. Daß dies bei zwanzig bis dreißig Minuten Filmdauer nur schwerlich durchzuführen ist, liegt auf der Hand. Dabei galt es den Mittelweg zwischen allzu abschreckender Studienfrust-Stimmung auf der einen und unglaublichem "Gaudeamus-Igitur" auf der anderen Seite einzuhalten, zumal es genug an Erwähnenswertem gab. Die Probleme des Erstsemesterstudenten, von der Immatrikulation, der Stundenplanerstellung, der Fachberatung, bis zur Wohnungs- und Kontaktsuche, oder der Freizeitgestaltung im für viele neuen Lebensraum Augsburg - jedes Thema würde für sich einer abendfüllenden Behandlung Stoff bieten. Dabei sollte über die Nennung der jeweiligen Problematik hinaus doch ein gewisser

Informationsgehalt gewährleistet sein, d.h. dem Betrachter nur mitzuteilen, daß man eine Wohnung finden muß (Einwurf: muß überhaupt jeder eine Bleibe suchen, sollte dieser Punkt überhaupt, wegen der Filmlänge, angesprochen werden?), oder daß der Student sich anfangs in Kontaktnot befindet (Einwurf: siehe oben), allein reicht nicht aus, es sollte draüber hinaus auf entsprechende Hilfeeinrichtungen, Beratungsstellen, Schwarze Bretter etc. verwiesen werden. Daß es deren wiederum unterschiedliche gibt, weiß man, der Unparteilichkeitscharakter unseres Films war auf die Probe gestellt. Welche fachspezifische Beratung etwa empfiehlt man dem Neuling bei Schwierigkeiten in der Studienplangestaltung? Ein ausschließlicher Verweis auf die Beratungseinrichtungen der jeweiligen Lehrstühle unterschlägt die diesbezüglichen studentischen Institutionen, wie Fachschaft, Studentenvertretung und ähnliche. Empfiehlt man hingegen nur letztere, ruft man die 'offiziellen' Einrichtungen auf den Plan ...

Die sich hieraus ergebenden, teilweise mit kräftiger Herzlichkeit geführten Diskussionen des Gesamtkonzepts waren im Januar '85 mit der Erstellung eines vorläufigen Treatments wenn nicht abgeschlossen, so doch in einen für den Beginn der Dreharbeiten notwendigen Rahmen gefaßt. Was die Gestaltungsmittel betrifft, so legte man sich keinerlei puristische Zwänge auf. Off-Kommentar und Interview, Spiel- und Realszene, Ironie und Sachlichkeit wurden eingesetzt um die unterschiedlichen Sachverhalte - wengleich nur schlaglichtartig - zu erhel- len, wobei ein gewisser Spieltrieb unsere Kreativität unterstützte. Auf die uneingeschränkt konstruktive Zusammenarbeit mit den Technikern des Labors konnte man sich dabei stets verlassen, hatten wir doch zugunsten einer inhaltlichen Auseinandersetzung die technischen Kriterien der Videoarbeit bei unserer eigenen Mitarbeit in den Hintergrund gestellt. Auch die Mithilfe einer Studentin der juristischen Fakultät, die in der Rolle des archetypischen Universitätsneulings die Identifikationsperson darstellte, sei erwähnt, ebenso wie die Übernahme von Komposition und Ausführung der Filmmusik (!) durch einen musisch ambitionierten Kommilitonen der Fachrichtung Musikerziehung.

"Student in Augsburg" wird seit Beginn des Sommersemesters '85 in erster Linie den Schülergruppen, die sich zu Informationsveranstaltungen im Hause aufhalten, vorgeführt. Meines Wissens ohne größeres Murren von seiten der Betrachter, also mit gewissem Erfolg, wengleich sich eine Produktion dieser Art sicher nicht mit den Produkten etwa professioneller Fernsehanstalten messen kann. Das soll

und will sie auch nicht. Das Videolabor bietet vielmehr die Möglichkeit, in seiner bescheidenen, aber nichtsdestoweniger notwendigen Funktion als inneruniversitäre Kommunikationseinrichtung die Zusammenarbeit innerhalb des Hauses zu fördern. Über die medienbezogene Erfahrung hinaus war dies ein erfreuliches Resultat unserer Filmarbeit. Wohl bei kaum einer anderen Veranstaltung finden sich sechs Teilnehmer aus vier unterschiedlichen Fakultäten zusammen, um an einem gemeinsamen Projekt zu arbeiten.

Aus studentischer Sicht muß man sagen: Leider.

WAS EIN KAMERAMANN SO ALLES ERLEBEN KANN . . .

Alfred Späth, TA

Zu unserem Film "Student in Augsburg" benötigten wir noch ein paar Außenaufnahmen. Unter anderem ein Schild "Neue Uni - Alte Uni". An der Ecke Eichleitner-Memmingenstr. fanden wir, d.h. Herr Aumann und ich, das ideale Motiv: gleich beide Schilder an einem Mast und als Hintergrund grünes Gebüsch, das häßliche Fabrikgelände verdeckend. Aus dem Portierhäuschen einige Meter weiter schimpfte der Diensthabeende etwas Unverständliches zu uns herüber. Nachdem wir unsere Takes aufgenommen hatten, fuhren wir zur Kreuzung B 17-Eichleitnerstraße, um noch eine Variante zu unserem Schild zu haben. Um Kamera und Recorder nicht allzuweit schleppen zu müssen, stellte ich meinen zCV direkt neben der Kreuzung auf den breiten Gehweg. Kaum hatten wir unsere Geräte wieder eingeladen und waren am Wegfahren, bemerkten wir einen Streifenwagen der Polizei, der uns offensichtlich folgte.

Wir bogen links ab und fuhren geradewegs ins Parkhaus der Fa. Quelle, die Polizei mit etwas Abstand hinterher. Durch die Verfolgung waren wir unsicher geworden und überlegten angestrengt, was wir falsch gemacht haben könnten. Die einzige Gesetzwidrigkeit war eigentlich das Parken auf dem Fußweg. Wir rätselten nun, ob wir mit 10.- oder 20.- DM bei diesem Vergehen wegkommen würden. Auf der Suche nach einem Parkplatz in der 1. Etage des Parkhauses schoß plötzlich der Polizeiwagen mit Blaulicht und Martinshorn vorbei und stellte sich vor uns quer. Zwei Polizisten stürmten mit gezogener Waffe auf uns zu und forderten uns auf auszusteigen.

Nun entstand folgender Dialog: (Vielsagend für die Polizisten, für uns nichtssagend!)

- Polizist: Allgemeine Fahrzeugkontrolle, die Papiere bitte!
(Immer noch die Waffen im Anschlag.)
- Ich: Sieht aber nicht nach allgemeiner Kontrolle aus.
- Polizist: Was ist im Kofferraum?
(Der 2. Polizist untersuchte auffallend genau meine 'Ente'.)
- Ich: Nichts besonderes, eine Videokamera mit Recorder.
- Polizist: Aha, da haben wir's ja schon.
(Der 2. Polizist nickte zustimmend.)
- Ich: ? ? ?

In diesem Moment brauste ein 2. Einsatzwagen daher, aus dem weitere 4 bewaffnete Polizisten sprangen. Die Beamten stellten sich als Sonderkommando vor. Der Polizist, der meine Papiere kontrollierte, schwelgte immer noch in Siegesgewissheit und sagte immer wieder. "Alles klar, alles klar, auch das Beweismaterial haben wir." Seinem Gesicht nach zu urteilen glaubte er schon einen weiteren Pluspunkt zu seiner Beförderung sicher zu haben. Nachdem Herr Aumann und ich nun von 6 bewaffneten Beamten umstellt waren, fragte ich mal vorsichtig an, was denn so klar sei. Erst jetzt drückte sich einer der Beamten verständlicher aus und erklärte uns, daß der Portier der Firma an Spionage geglaubt und die Polizei verständigt habe (die Firma unterliegt offensichtlich besonderen Sicherheitsbestimmungen). Daraufhin war Großeinsatz im Raum Augsburg gegeben worden und meine blaue 'Ente' stand in der Fahndung. Wir erklärten nun deutlich unseren Filmauftrag und ließen vor den Beamten als Beweis unser Videoband über den Kameramonitor laufen. Um ganz sicher zu gehen, wurde noch an der Uni angerufen, ob unsere Aussagen auch wirklich zuträfen. Nachdem sich alles aufgeklärt hatte, wurden unsere Ausweise zurückgegeben und die Waffen wieder eingesteckt. Dem besonders eifrigen Polizisten war das Gesicht länger und länger geworden ...